

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 36 (1894)

Heft: 5

Artikel: Koppen beim Rinde

Autor: Strebel, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei jährlich zu wiederholten Malen vorgenommenen Schatzungen, resp. Revisionsschatzungen könnte die letzte allein massgebend sein, und wäre zur Schadenermittlung eine weitere nicht mehr notwendig.

7. Als untere Altersgrenze der versicherten Tiere sollten 6 Monate festgesetzt werden.
8. Es empfiehlt sich, die Erledigung von Seuchenfällen (Rinderpest und Lungenseuche ausgenommen) unter Vorbehalt der seuchenpolizeilichen Anordnungen der obligatorischen Versicherung zuzuweisen. Die Beiträge aus den kantonalen Fonds wären dann den betreffenden Genossenschaftskassen zu übergeben.
9. Die Frage einer rationellen Bekämpfung der Tuberkulosis soll weiter geprüft werden.
10. Die Einführung einer Versicherung für Kleinvieh ist auf Ansuchen der betreffenden Viehbesitzer staatlich zu unterstützen.
11. Auf Gegenseitigkeit gegründeten Pferdeversicherungs-Genossenschaften sollten ebensolche Beiträge an die Verwaltungskosten verabfolgt werden.

Koppen beim Rinde.

Von M. Strebel in Freiburg.

Die Untugend des Koppens ist beim Rinde eine viel seltenere Erscheinung als beim Pferde. Das Koppen kommt in Abstufungen vor. Beim Rinde kommt das Koppen mit Aufsetzen der Lippen auf einen festen Gegenstand äusserst selten vor. Ich wenigstens habe während meiner langen und ausgedehnten Rinderpraxis noch keinen solchen Fall zu beobachten Gelegenheit gehabt, wohl aber viele luftschnappende Tiere.

Die luftschnappenden Rinder halten Hals und Kopf hoch, strecken die Zunge stark hervor, vollführen mit Kopf und Zunge rasch aufeinander folgende schlangenartige Bewegungen, lecken oder umzüngeln Backen, Lippen und Nasenspiegel,

saugen dabei eine mehr oder minder grosse Menge Luft in die Maulhöhle und verschlucken dieselbe. Das Koppen geschieht mitunter mit grosser Leidenschaftlichkeit, sozusagen mit wahrer Wut. Kopf und Zunge machen ungestüme, nach rechts und links schleudernde Bewegungen. Die oft massenhaft verschluckte Luft treibt das Tier stark tympanitisch auf. Gewöhnlich wird die verschluckte Luft bald wieder antiperistaltisch ausgestossen. Geschieht dies nicht, so äussern die Tiere verschiedenartige Kollik-symptome. Höhergradig koppelnde Rinder füttern sich schlecht.

Weit häufiger als beschriebenes zeigt sich das geringgradige Koppen, das nicht selten das Anfangsstadium des ersteren bildet. Ich beobachtete diese Untugend in der grossen Mehrheit der Fälle nur bei jungen Tieren. Die mit dieser üblen Angewohnheit behafteten Tiere strecken bald links bald rechts stark die Zunge hervor und belecken mit grosser Begierde Backen, Flotzmaul und den erreichbaren Teil des Nasenrückens. Dieses Zungenspiel setzen sie mit sichtbarer Lust fort, bis sie daran gestört werden, beginnen es aber bald wieder mit gleicher Begierde. In diesem Stadium saugen die das Maul nur sehr wenig öffnenden Tiere noch keine Luft ein und sind bei gutem Appetite. Dieses angewöhnte krankhafte Be-lecken der Backen und Vorderlippe ist analog mit dem Daumen-lutschen der Knaben.

Gleich wie beim Pferde spielt auch beim Rinde neben der Sichselbstausbildung infolge von Beschäftigungslosigkeit die Nachahmungssucht die ätiologische Rolle besagter Untugend.

Die Behandlung des geringgradigen Koppens ist eine sehr einfache und äusserst wohlfeile. Ich lasse die die Lippenwinkel berührende Backengegend, sowie die an das Flotzmaul grenzende Nasenregion einfach mit roher Karbolsäure oder mit Kreolin beschmieren. Diese den Tieren nicht mundenden Substanzen bringen dieselben von der Untugend ab.

Den stark koppelnden Rindern liess ich neben besagter Behandlung noch innerlich bitter-aromatische, die Verdauung befördernde Mittel verabfolgen.